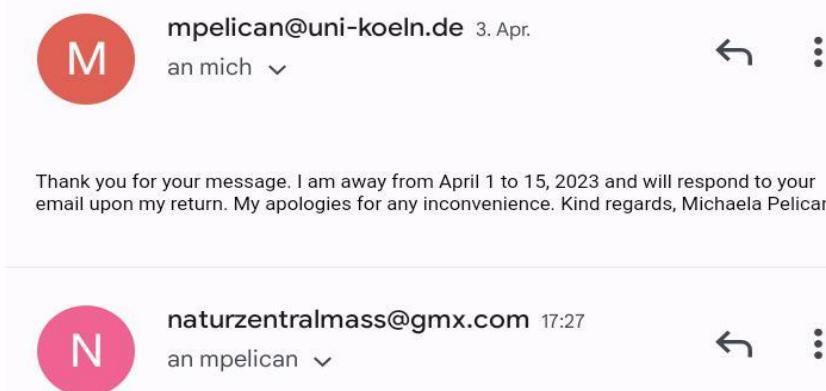
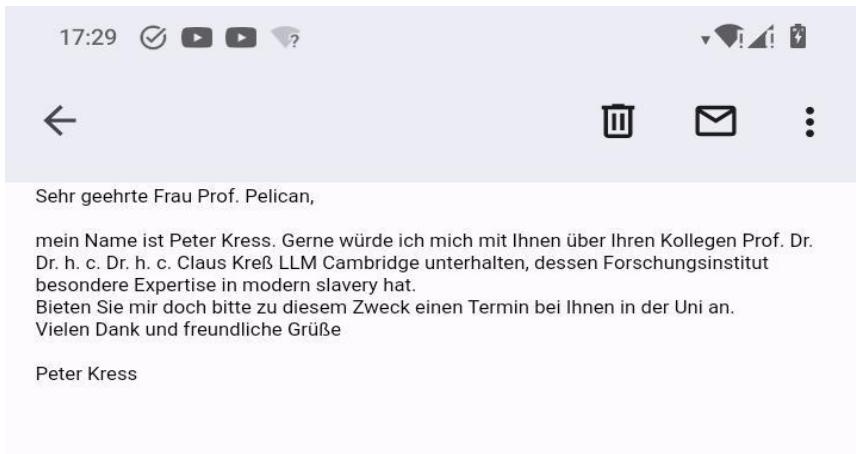


Schriftverkehr Pelican



Hochverehrte Frau Professor Pelican,
Wollten Sie mir nicht nach ihrer Rückkehr auf meine E-Mail antworten? So versprach es jedenfalls ihre automatische Antwort, die postwendend kam.
Sehen Sie, Ihr Kollege terrorisiert mich seit er unseren Vater in die Zeit seines Lebens verabschiedete (Geiles Leben, Glasperlenspiel) rund um die Uhr. Das war Ende 2015. Das sind nun über sieben Jahre, die absolut unzumutbar sind. Können Sie das vielleicht nachvollziehen?
Als Historikerin werden Sie doch außerdem meine Informationen, die ich im Rahmen des Projekts Kafka's Heritage im Internet veröffentlichte, sichergestellt haben. Im dritten Reich hätten Sie die Tagebücher von Anne Frank doch sicher auch nicht verbrannt, wenn sie Ihnen angeboten worden wären.
Ich nehme an, Ihnen ist bekannt, dass ich höchstbewussten göttlichen Segen habe. Meinen Sie, den bekommt man so ohne weiteres nur weil man Opfer von Irren ist? Wenn Sie mir meine Dateien vorenthalten, obwohl Sie sie haben, empfinde ich das als Verletzung meiner Urheberrechte, ob das einer rechtliche Prüfung standhält interessiert mich dabei nicht. Ich möchte auch nur, dass Sie mir Kopien zurückgeben, von denen Sie selbst gerne Ihre eigenen Exemplare behalten dürfen. Ignorieren Sie diese Erwartung dagegen, weil Sie meinen, nicht einräumen zu dürfen, dass Sie sich in dieser Form an dem Verbrechen des Irren beteiligt hätten, kann ich Sie beruhigen. Sie dürften die Dateien herunterladen und archivieren. Dafür müssen Sie mir nun aber auch Kopien zurück geben. Verstehen Sie, nicht nur für meine eigene Verteidigung brauche ich die Dateien noch sondern sie könnten durchaus auch noch gemeinnützigen Zwecken dienen.
Wenn Sie sie nun behalten würden, müssen Sie außerdem bedenken, dass Sie sie dann nie mehr veröffentlichen können. Auch nicht nach meinem Ableben, wenn ich diese E-Mail hier veröffentlicht habe, können Sie sich das wohl kaum noch erlauben, oder?
Zuletzt, nein nicht zuletzt wünscht mein Geschäftsbewusstsein, dass mir die Dateien zurück gegeben werden. Es wäre arg unhöflich, dieses zu ignorieren, erst Recht falls Sie an Ihren Wochenenden als gute Professorin der katholischen Universität zu Köln auch noch hübsch brav in Ihre Kirche wackeln.
Vielen Dank für Ihr Verständnis auch für meine Tonlage im achten Jahr und Ihr Anstandsgefühl vorab
Freundliche Grüße
Peter Kress